

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 45

Dienstag den 4. Juny 1822.

L a i b a c h.

Seine k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commercioscommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 14. April, dem Carl Matzinger, Kosoglio-Fabrikanten zu Wien, in Gumpendorf Nr. 283 wohnhaft, auf die Verbesserung: „mittels eines neuen Destillir-Apparats durch eine einfache Destillation, aus der Maische nicht nur reinen und starken Branntwein überhaupt, sondern auch insbesondere aromatische Gattungen desselben zu erzeugen:“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 8. Dec. 1820, und unter den, für die Erzeugung von Consumptiblen bestehenden Vorschriften zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. M., Erhalt 7. l. M., Z. 10,995, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 10. May 1822.

Seine k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschliessung vom 21. April dieses Jahrs, dem Wiener bürgerlichen Specereyhändler Franz Hueber, wohnhaft in der Weiburg-Gasse Nr. 908, auf die Verbesserung: „nebst der innern Benützung der Dampfkessel in Branntweimbrennereyen, worauf er ein ausschließendes Privilegium erhalten, auch die Feuerung in dem innern Raume des Dampfkessels anzubringen, durch diese Vorrichtung, statt der sehr kostspieligen Kupfernen oder eisernen Dampfkessel, Böttiche von Holz an freyem Feuer mit geringem Kostenaufwande in eine Dampfbrennerey umstalten, und hiedurch das Anbrennen der Maische ganz vermeiden zu können, welches sowohl auf die Reinheit des zu erzeugenden Productes sehr günstig wirke, als auch die Kessel vor der Zerstückung des Feuers gänzlich schütze:“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 1. l. M., Z. 11,732, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 24. May 1822.

W i e n.

Se k. k. Majestät haben dem k. k. wirklichen Gubernial-Rath und Kreishauptmann zu Jilli, Balthasar Ziersfeld, in verdienter Anerkennung seiner um den Staat erworbenen vorzüglichen Verdienste, in den österreichischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ tapsrey zu erheben geruhet.

Bev der am 30. v. M. Vormittags im Saale der Nied. Österr. Herren Stände Statt gefundenen Ziehung der großen Eisen- und Stahlhammerwerke zu Malborgeth, hat die Nummer 4612 die Realitäten gewonnen. Die übrigen Treffer sind: Nr. 30,005, 1000 Guld., Nr. 29,403, 5000 Guld., Nr. 9609, 6000 Guld., und Nr. 36,795, 2000 Guld. C. M.

Herzogthum Modena.

Die Messaggiere Modenese vom 18. May meldet Folgendes: „Am 15. Abends wurde unsere Stadt durch ein fürchterliches Verbrechen in Trauer versetzt, welches um so größeren Abscheu erregte, als dergleichen Unthaten unter uns unbekannt waren, ehe Jferligiosität und Immoralität im Bunde mit roher Wildheit durch die vergangenen Revolutionen und den Einfluß ruchloser Secten Eingang gefunden haben. Der Regierungs- Assessor und Provinzial-Polizydirector, Giulio Besini, wurde gegen 8 Uhr Abends beym Nachhausegehen auf der Straße von zwey Individuen meuchelmörderischer Weise angefallen, deren eines ihm einen Dolch, oder vielmehr einen kurzen Degen, quer durch den Leib stieß. Besini hatte noch so viel Besinnung und Kraft die Treppe hinauf zu steigen, und sich den Degen selbst heraus zu ziehen; da er sich aber tödtlich verwundet fühlte, benutzte er die beyden noch übrigen Stunden seines Lebens, die ihm Gott gleichsam wunderbar schenkte, um mit größter Auserbannung die heiligen Sacramente zu empfangen, und als guter Christ seinem Mörder zu verzeihen; un-

ter der Belünerung, daß er ruhig verschide, indem er wegen Erfüllung seiner Pflicht sterbe, gab er gegen 10 Uhr Abends seinen Geist auf, eine trostlose Familie hinterlassend.“

„Sein von allen Rechtsschaffenen beklagter Verlust wird besonders lebhaft von Sr. königl. Hoheit unserem erlauchten Beherrscher gefühlt, Höchstwelcher von dem Vorfalle in Reggio benachrichtigt, das größte Leidwesen über den Verlust eines wohlverdienten Dieners, der als Opfer eines meuchelmörderischen Attentats, wegen des in Erfüllung seiner Pflicht bewiesenen Eifers, gefallen war, zu erkennen gab, und an die Witwe des Ermordeten nachstehendes Handschreiben zu erlassen geruhte, welches unsern Lesern mitzutheilen ermächtigt sind. Se. königl. Hoheit haben gemessenen Befehl ertheilt, daß mit aller Strenge der Justiz verfahren werde, damit die Urheber und Mitschuldigen eines so greulichen Verbrechens der verdienten Strafe nicht entgehen.“

Folgendes ist der Inhalt obgedachten Handschreibens: „Während das betrübte und schreckliche Verbrechen des an Ihrem Gemahl, dem Regierungsassessor und Polizeidirector von Modena, Giulio Vesini, verübten Meuchelmordes einerseits die ganze Strenge Unserer Gerechtigkeit fordert, um die Urheber einer so greuelvollen That schnell und exemplarisch zu bestrafen, erheischt es andererseits werthbätige Beweise Unserer Dankbarkeit gegen den Verstorbenen, der Uns mit so unermüdetem Eifer, exemplarischer Treue und Anhänglichkeit diente.“

„Da Wir Willens gewesen, ihn zur Belohnung für seine treuen Dienste zum Regierungsrathe mit den dieser Stelle anklebenden Emolumenten zu ernennen, so wollen Wir nun, nachdem die Bosheit der Menschen Uns verhindert, dem Verstorbenen auf diese Art Unsere Dankbarkeit zu bezeigen, seine Familie derselben theilhaftig zu machen, indem Wir Ihnen und Ihren Söhnen, so lange Sie bey selben bleiben, und bis letztere nicht auf eine andere Weise verorgt sind, als Pension den ganzen Gehalt eines Regierungsrathes bewilligen, den Wir Ihrem unglücklichen Gemahl bestimmt hatten, dessen Andenken Uns immer theuer seyn wird, so wie Wir nach seinem Verluste den einzigen Trost für Unser Herz darin finden, seiner Familie eine Wohlthat erzeigen zu können.“

Reggio, den 16. May 1822.

Unters. Franz.“

An die Witwe des Regierungsassessors und Polizeidirectors, Giulio Vesini.

### Väpstliche Staaten.

Ein neues Opfer der Wuth der heillosen Carbonari-Secte ist in Cesena gefallen.

Ein junger hoffnungsvoller Mann, Namens Crude li, war in die Secte getreten, und hatte sich in Folge der letzten Bulle des Kirchenoberhauptes von selber losgesagt. Der Vater äußerte seine Freude über den Rücktritt seines Sohnes, und wenige Tage später wurde der Leichnam des letztern ganz verstümmelt in dem Stadtgraben gefunden. In dem Körper steckten noch ein Paar mit den geheimen Zeichen der Carbonari versehene Dolche.

Zu Cesena fand man mehrere Anschlagzetteln, welche den sämtlichen austretenden Gliedern der Gesellschaft das Schicksal Crudelis verkünden.

Die öffentlichen Behörden sind mit den strengsten Nachforschungen der Thäter der Greuelthat beschäftigt.

Wie die menschliche Gesellschaft mit solchen Auswüchsen bestehen könnte, läßt sich wohl schwer denken, und dennoch hat ein blinder Parteygeist sich öfters erlaubt, das verderbliche Sectenwesen in Schutz zu nehmen, und den Stab über die Regierungen zu brechen, welche es als eine Pflicht betrachten, demselben Einhalt zu thun!

### Königreich Sardinien.

Gen u a, den 18. May. Verfloffenen Mittwoch segelte die Fregatte Christine aus diesem Hafen nach Sardinien ab. Sie führt den neu ernannten Vice-König jener Insel, den Marschese Agliano, an Bord, nebst dem Herzoge von Soto-Major, Grand von Spanien, der nach einer Abwesenheit von 38 Jahren in sein Vaterland zurückkehrt, und vielen Officieren vom General-Stab. — Gestern begaben sich Se. Majestät, begleitet vom General Grafen Des-Geneys, Chef der Admiralität, und dem Chevalier Rey, Chef des General-Stabs, begleitet, an den Bord des Admiral-Schiffes, verweilten dort lange Zeit, und bezeigten beym Abschiede dem Admiralitäts-Chef Ihre vollste Zufriedenheit. Die Flaggen aller Schiffe wehten, und begrüßten den Monarchen mit Artillerie-Salven.

### P r e u ß e n.

Die Berliner (Haude- und Spenersche) Zeitung vom 21. d. M. enthält Folgendes: „Die in dem vorigen Stücke dieser Zeitung unter den vermischten Nachrichten befindliche (in Nr. 44 unserer Zeitung übergangene) Erwähnung einer zwischen Preußen und Rußland am 20. Februar d. J. geschlossenen Convention ist dahin zu berichtigen, daß diese durch eigenthümliche Verhältnisse und vorangegangene mehrzeitige Verhandlungen herbeigeführte Convention Forderungen königlich-pöpst-

nischer Untertanen aus alten schlesischen Schuldverschreibungen zum Gegenstande hat, welchen Forderungen, in so weit sie als rechtmäßig und begründet werden, anerkannt, und bey künftiger Auseinandersetzung zwischen Preußen und Oesterreich wegen der schlesischen Schulden Preußen zugetheilt worden seyn, letzteres dergestalt Recht widerfahren zu lassen übernommen, daß solche, in erster oder in zweyter und weiterer Hand befindlichen Forderungen königl. preussischer Untertanen behandelt werden sollen, was jedoch nur für diejenigen im Besitze königl. polnischer Untertanen befindlichen Forderungen solcher Art bedungen worden ist, welche auch ursprünglich einem Einwohner des das jetzige Königreich Pohlen bildenden Gebietes angehört haben.“

### Frankreich.

Eine königliche Verordnung vom 11. May bestimmt den 20. Juny, von welchem Tage an alle Branntweinsbrennereyen in Paris aufhören, und nach einem bestimmten Ort auß. rhalb dem städtischen Gebieth versetzt werden sollen. Man wird den Eigenthümern die Abbrechungs- und Versezungskosten, und zugleich einen vierteljährigen Gewinnverlust vergüten. Eine niederzusehende Commission soll dieses ausmitteln.

Briefe aus Paris vom 17. d. M., welche am 20. durch außerordentliche Gelegenheit in Frankfurt eingelaufen waren, bringen die Nachricht von dem, am obgedachten Tage nach einer vier und zwanzigstündigen Krankheit (einer heftigen Gehirnentzündung), erfolgten Ableben des Herzogs von Richelieu.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir Pariser Blätter vom 21. und 22. May erhalten. Sie enthalten Nachrichten aus Lyon vom 17. und 18. d. M., welchen zufolge bey den dortigen Departementswahlen, allen Umtrieben der Liberalen zum Troß, die beyden royalistischen Candidaten, H. Pavy und Gillet (der ältere), zu Deputirten fürs Rhone-Departement ernannt wurden. Am 16. Abends wurde die öffentliche Ruhe zu Lyon neuerdings gestört. Allein die vortheilhafte Haltung der Truppen und die energischen Maßregeln der Behörden vereitelten auch dießmahl die schloßen Plane der Meuterer. Ein Artikel aus Lyon vom 17. May (im *Moniteur* vom 21) erzählt den Vorfall folgendermaßen: „Die vollkommenste Ruhe herrschte gestern während der ganzen Dauer der Sitzung des Departements-Collegiums. Mit weiser Vorsicht hatten die Behörden eine imposante Macht entwickelt. Die verschiedenen auf dem Plage Louis-le-grand aufgestellten Corps führten mit vieler Präcision verschiedene Manoeuvres aus, d. e.

viele Neugierige herbey lockten. Abends um halb 10 Uhr zog ein Haufe junger Leute, wovon die Meisten keiner sehr wohlhabenden Classe anzugehören schienen, über den Platz des Terreaux, ohne jedoch die Ruhe zu stören, als sie jedoch an die Rue Merciere kamen, stießen sie Geschrey verschiedener Art aus. Der Ruf: Vive la Chartre! schien dem Patriotismus dieser Liberalen nicht zu genügen; sie schrien bald auch: Vive Napoleon II! Vive Corcelles! à bas les Suisses! sogar ein Lied blutigen Gedächtnisses (der Marseiller-Marsch) wurde angestimmt; eine Patrouille von Jägern zu Pferde, welche diesen angeblichen Freunden der Charte, und folglich der Befehle, begegnete, sah sich genöthigt, um Unglück zu verhüten, umzukehren; einer von den Jägern wurde mit einem Stein vom Pferde geworfen. Während dieß in der Rue Merciere geschah, ward eine andere Gruppe mit dem von Schweigern besetzten Posten bey den Celestiniern handgemein; die Fenster der Wachtstube wurden eingeworfen; die Soldaten vom Posten feuerten einige Flintenschüsse ab, aber bloß um zu schrecken, denn es wurde Niemand getroffen. Es wurde nun: Ins Gewehr! gerufen, und ohne das Eintreffen eines starken Detachements Jäger würde sich der schwache Posten genöthigt gesehen haben, zum Äußersten zu schreiten. Das ganze Jäger-Regiment rückte aus den Casernen und sprengte die Gruppen, welche sich in verschiedenen Stadtvierteln, unter andern auf dem Präfectur-Platze, gebildet hatten, auseinander; einige Personen scheinen verwundet und mehrere verhaftet worden zu seyn.“ — Der *Moniteur* vom 22. gibt die Zahl der bey obigem Tumulte verhafteten Individuen auf fünf und zwanzig an und enthält eine von dem Maire von Lyon, Baron Rambaud, unterm 17. erlassene Proclamation, worin den Hauseigenthümern und Miethsleuten empfohlen wird, die Hausthüren bey einbrechender Nacht zu schließen; ferner wird den Kaffee- und Speise-Wirthen und andern Eigenthümern öffentlicher Orte wiederholt eingeschärft, ihre Kaffeehäuser, Schenken, Billard-Stuben bey einbrechender Nacht und übrigens auch auf die erste Aufforderung eines Polizey-Commissärs zu schließen; wer sich mit was immer für Waffen, offenen oder versteckten, mit Degenstöcken, mit Stöcken, welche mit Eisen beschlagen oder mit Blei eingegossen sind, auf den Straßen betreten läßt, wird verhaftet u. s. w. Alle diese Anordnungen hatten den guten Erfolg, daß am 17. und 18. ungeachtet des am letztern Tage bekannt gewordenen Resultats der Wahlen, die Meuterer nicht weiter wagten, die Ruhe zu stören.

Großbritannien und Irland.

Das kürzlich unsern Garrestown untergegangene

amerikanische Schiff, *Urbion*, war eines der schlaften und kalten, sich kreuzenden Luftzügen in den höhern Schiffe, welche zwischen Liverpool und New-York segelten, und konnte 500 Tons tragen. Unter den 6 geretteten Menschen befindet sich auch der Steuermann, der von einer Welle nach einer Klippe geworfen wurde, dieselbe auch glücklich hinan kletterte, von einer andern Welle aber wieder verschlungen und abermahls nach der alten Stelle geworfen wurde, von wo aus ihn das wüthende Element zum zweyten Mal aber nicht erreichte. Von den 25 Passagieren ist nur einer, nämlich ein Kaufmann aus Boston, gerettet, der eine Kiste mit 5000 Pf. St. und Wechsel für eine beträchtliche Summe auf London, Paris und auf andere Städte des Continents bey sich führte. Die todten Körper, welche ans Ufer geworfen wurden, sind auf Kosten des amerikanischen Consuls in Liverpool, Hrn. J. Mark, anständig beerdigt worden. Eine Kiste Geld, verschiedene Wechselbriefe und mehrere goldene Uhren sind am Ufer gefunden worden.

**Vermischte Nachrichten.**

Der bekannte Professor Dittmar in Berlin prozphezeit in seiner Voranzeige der bevorstehenden Sommer-Witterung Folgendes für den Juny: „Im Juny werden, zu Anfang desselben, von der Nordwestküste kühle Lüfte nach Europa zu wehen. Die Eisschollen, welche in den ersten Tagen dieses Monats zwischen dem 78 und 80 Grad nördlicher Breite, ihre Wanderung nach Westen fortsetzen, schwimmen endlich nach Nordwest dem großen Golf zu und bedürfen zu ihrer Auflösung die seeyne Wärme, welche sie der Atmosphäre rauben, die wir, so ferne es nicht Wolkenvorhänge verhindern, entbehren müssen. Dennoch wird sich die Electricität vermehren und in Gewittern hin und wieder in Deutschland endigen. In den Tyroler- und Schweizer-Alpen sammeln sich bis zum 10. Juny schwere Gewitterwolken, die sich in großen Regen ergießen müssen. In der andern Juny-Woche erscheinen einige trübe Tage, kühle Abend- und Morgenstunden. — Die Wärme nimmt jetzt mehr im nördlichen Deutschland und im ganzen Norden zu, im südlichen hingegen wird das Thermometer immer einige Grade niedriger stehen. Gegen die Monatsmitte bilden sich, am spätem Nachmittage, Wolken im Westen, die Regen bringen. Beträchtliche Hitze wird sich in der dritten Juny Woche in allen Ländern Europens zeigen, wo nicht an einzelnen Orten Gewitter und Gewitterregen, Schlossen und großer Hagel die Luft abfrischen wird. Überhaupt werden bey den manigfaltigen heißen

und kalten, sich kreuzenden Luftzügen in den höhern Regionen, manche unwillkommene Nachrichten von Gewitterschäden und Verhagelungen der Getreidfelder, in und außerhalb Deutschland, eingehen. Nothdürftig wird es (in der dritten Woche) hin und wieder regnen. Sehr warm kann die Witterung gegen den längsten Tag nicht erscheinen, vielmehr wird man regenschwangere Wolkensherben führen und in den nächsten Tagen sich allmählig in Strichregen auflösen müssen. Nicht viel wärmer wird auch der Johannistag erscheinen. Allmählig verschwinden die einzelnen Strichregen und werden in der letzten Woche des Juny immer seltener; aber bewölkt und kühl werden die meisten Morgen in den letzten acht Tagen des Juny unstreitig seyn. Alle Ausichten eröffnen eine reichliche Getreide-Ernte und eine köstliche Weinlese. Auch die Heuernte wird, des nicht sehr häufigen Regens wegen, nur mäßigen Störungen ausgefetzt seyn.“

**Fremden-Anzeige.**

Angekommen den 29. May.

Herr Thomas von Salzberg, k. k. Prov. Staatsbuchh. Rechnungsrath, mit Frau Gemahlinn, von Prag. — Herr Franz Reyer, königl. sächsischer Consul, mit Gemahlinn, von Triest nach Neuhaus. — Herr Ignaz Kohen, Handelsmann, von Agram nach Triest.

Den 31. Herr Joseph Franul v. Weissenthurn, k. k. Gubernialrath und Zoll-Director, von Wien.

Den 1. Juny. Herr Christian Albrecht Linke, und Herr Marcus Aurel Mirus, Kaufleute, von Salzburg nach Triest. — Herr Georg Risnich, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Se. Durchl. Fürst Esterhassz, k. k. Feld-Marschall-Lieutenant, mit Gefolge, von Wien nach Italien.

Abgereist den 30. May.

Herr Joseph Hofmann, k. k. Prov. Staatsbuchh. Rechnungs-Official, nach Triest.

Den 1. Juny. Herr Franz Sumacampagna, und Herr Anton Walluschnig, Handlungs-Agenten, nach Fiume.

**Wechselkurs.**

Am 30. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 76 1/16; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820. für 100 fl. in C.M. 113 3/4; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 35 5/8; Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück in C.M. 694 1/2.